

Selten hat sich ein Dichter mit seinen ersten Schöpfungen so entschieden in die vorderste Reihe der Mitschaffenden gestellt, wie es Seidel geglückt ist. Wir geben hier einige der glänzenden Besprechungen der ersten Auflage wieder:

Im Insel-Verlag zu Leipzig ist ein höchst originelles und in dieser Originalität für die moderne Kulturbetrachtung wertvolles Werk erschienen in dem Roman: *Der Sang der Sakije* von Willy Seidel. Kölnische Zeitung.

An diesem Lebenslauf wird ein Landschafts- und Kulturbild des modernen Ägypten entfaltet — mit ebensoviel dichterischer Kraft wie sachlicher Stoffbeherrschung. Die Hilfe.

Willy Seidels erstes Buch, die Novellensammlung „Der Garten des Schuchan“, wurde von ernstesten Literaturforschern mit heller Begeisterung aufgenommen. Blicke zuweilen die naive Anschauung des erst 23-jährigen deutlich durch phantastisch erzählte Bilder und schlichte Begebenheiten, die mit meisterlicher Kunst im Aufbau und in der Lichtverteilung wiedergegeben waren, so war doch das Erzählertalent, das hier stark und unbeirrbar leuchtete, das Hauptmerkmal des Buches. Willy Seidels erster Roman „Der Sang der Sakije“ erhärtet das Urteil, das wir uns über den jungen Dichter bildeten. Berliner Morgenpost.

Der Roman von Willy Seidel, „Der Sang der Sakije“, ist im Insel-Verlag, Leipzig, jetzt als Buch erschienen. Unsere Leser kennen aus dem Abdruck im „Berliner Tageblatt“ diese überaus phantasievolle und künstlerisch geschliffene Arbeit, die das Schicksal eines orientalischen Emportömmelings behandelt und sich auch mit dem Kampf der braunen Rasse gegen das gewaltige Andringen der weißen beschäftigt. Das Werk verdient auch in der Buchform dauernde Beachtung. Berliner Tageblatt.

Seidel erfazt die Dinge mit allen fünf Sinnen. Seine Dichtung ist „naiv“ im Schillerschen Sinne. Man findet keine moralischen und philosophischen Grübeleien in diesem Buche. Doch spricht die Luft, spricht das Leben. Der Türmer.

Es ist nicht allein der Romanstoff, der fesselt. Nein, vor allem sind es zwei Momente, das ethnologische und das psychologische. Aus dem Roman spricht nicht das Schicksal des einzelnen, sondern das eines Volkes. So ist der kleine Daud nur Symbol. Alles Roman- und Episodenhafte hat Seidel vermieden. So stempelt er das Buch zum Erlebnis, dem nichts Gleiches zur Seite zu stellen ist. Hamburgischer Correspondent.

Schon nach den ersten Seiten nimmt das Buch den Leser gefangen: es versetzt ihn nach dem modernen Ägypten mit so eindringlicher Kraft, daß er den Gluthauch des Wüstenwindes zu atmen meint und die lastende Hitze zu spüren glaubt, die aus dem tiefen Blau des Himmels in zitternder Schwüle herniedersinkt. Norddeutsche Monatshefte.

Was Seidel als Schilderer des modernen Ägypten in sozialer rein landschaftlicher Hinsicht leistet, ist schlechthin meisterlich. Leipziger Neuesten Nachrichten.

Leuchtendes Sonnengold, buntprächtigen Farbenshimmer, fremdartige Menschen läßt Willy Seidel so in seinem Roman „Der Sang der Sakije“ erstehen. Es ist ein treffliches Werk. Dem, der seinen dichterischen Reiz zu empfinden vermag, ist es eine nicht minder köstliche Gabe als dem politisch Interessierten, dem es manche Aufschlüsse geben kann über die Voraussetzungen, unter denen dort in Ägypten das Ringen der weißen und braunen Rasse, der Angelsachsen und Eingeborenen, vor sich geht. Doppelt wertvoll ist es darum in diesen Zeiten, wo ein jeder Ausschau hält nach jenen Ländern, die uns vielleicht in dem uns aufgezwungenen Kampf unterstützen, die unsern ärgsten Feind, den Engländer, schädigen könnten. Hamburger Nachrichten.

Wir bitten das Sortiment, sich dieses so gerühmten Buches tätig anzunehmen.

Wir liefern einzelne Exemplare mit 40 Prozent

oder Partien: 7/6 Exemplare mit 33 $\frac{1}{3}$  Prozent.

Der Insel-Verlag / Leipzig